



Luftbildaufnahme des Eichenbühler Ortsteils Pfohlbach. Eine Anwohnerin klagt über gesunkene Lebensqualität, vor allem in Corona-Zeiten.

Archivfoto: Axel Hästler

# Weniger Lebensqualität auf dem Dorf?

**Soziales:** Pfohlbacherin benennt Probleme – Nachbarschaftshilfe und Eichenbühls Bürgermeister beziehen Position

Von unserer Redakteurin  
**JULIE HOFMANN**

**EICHENBÜHL/NEUNKIRCHEN.** Karin Gunkelmann aus Pfohlbach klagt über eine gesunkene Lebensqualität in den Eichenbühler Ortsteilen, besonders in Corona-Zeiten. »Man vereinsamt«, sagt die 80-Jährige, die seit 1978 in Pfohlbach wohnt. »Gut, dass es das Telefon gibt.«

Gunkelmann vermisst kulturelle Aktivitäten. Früher habe es in Eichenbühl noch Veranstaltungen wie den Kulturherbst gegeben, dies sei jetzt nicht mehr der Fall. Zudem gebe es in Pfohlbach keinen Supermarkt, nur zweimal in der Woche käme ein fahrender Bäcker in den Ort. Immerhin habe Eichenbühl noch einen Bäcker und einen Metzger. Für alle anderen Erledigungen müsse man aber entweder zwölf Kilometer nach Hardheim oder die gleiche Strecke nach Miltenberg fahren. Dorthin zu kommen, zum Beispiel auch zu Arztterminen, sei nicht einfach. Busverbindungen gebe es nur eingeschränkt.

## Rufbusse am Wochenende

Auf Anfrage bei der Ehrlich Touristik schickte uns das Busunternehmen den aktuellen Fahrplan der Linie 82 zu. Danach gibt es unter der Woche mehrere Busse, die von Pfohlbach nach Hardheim oder über Eichenbühl nach Miltenberg fahren. Am Wochenende sieht es mau aus. Der einzige reguläre Bus fährt am Samstag um kurz nach 8 Uhr nach Miltenberg.

## Hintergrund: Nachbarschaftshilfe Ertal und Höhen

Die Nachbarschaftshilfe Ertal und Höhen gibt es laut dem Vorsitzenden Hilmar Ditter **seit sechs Jahren**. Die Leistungen gelten für Eichenbühl und Neunkirchen mit Ortsteilen sowie für die Miltenberger Stadtteile Schippach und Berndiel. **100 Helfer** bieten unter anderem an, Besorgungen zu übernehmen, bei Spaziergängen zu begleiten oder kranke und einsame Menschen zu Hause zu besuchen.

**Das gefragteste Angebot ist laut Ditter der Fahrdienst.** »Wir fahren die Leute zum Einkaufen, zum Arzt oder zu Veranstaltungen«, sagt der 74-Jährige. Im Moment pausiere der Fahrdienst wegen Corona. Hilfses-

chende könnten zwischen 17 und 19 Uhr bei den Koordinatoren der vier Regionalbereiche anrufen. In normalen Jahren – 2020 ausgenommen – gebe es **rund 300 Hilfeinsätze pro Jahr**. Die Nachbarschaftshilfe wird von der Caritas unterstützt und gefördert. **Zu den Kooperationspartnern gehören** die Pfarreiengemeinschaft St. Antonius Ertal und Höhen, die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Miltenberg und die Kommunen Neunkirchen, Eichenbühl und Miltenberg. (juh)

Information und Kontakt unter:  
**Tel. 09371 6694904**

Zwei andere Verbindungen am Samstagmittag und -nachmittag sind sogenannte Rufbusse, bei denen eine vorherige Anmeldung bis Freitag, 16 Uhr, erforderlich ist.

Ein weiteres Argument von Karin Gunkelmann ist, dass die Sparkasse in Eichenbühl Ende des vergangenen Jahres geschlossen worden sei. Für Bankangelegenheiten müsse sie nun nach Bürgstadt fahren. Eine Wirtschaft gebe es im Dorf auch nicht mehr. Zwar sei der ehemalige »Unkel August« nun ein Dorftreff, den die Gemeinde der Feuerwehr zur Verfügung gestellt habe. Doch durch Corona gebe es dort keine Veranstaltungen mehr. »Früher habe ich mich mit zehn, zwölf älteren Frauen mittwochs getroffen und gestrickt«, sagt Gunkelmann, die sich früher bei der regionalen Nachbarschaftshilfe engagiert hat.

»Außerdem konnte man auch in der Wohlfahrtsmühle Kaffee trinken und Abendessen. Das alles fällt flach.«

## Aktuelle Problematik

Hilmar Ditter ist Vorsitzender der Nachbarschaftshilfe Ertal und Höhen (siehe Hintergrund). Der 74-Jährige sieht die Situation generell nicht so wie die Pfohlbacherin, gesteht aber die aktuelle Problematik ein: »Wenn ich die jetzige Situation sehe, leidet die Lebensqualität natürlich, das lässt sich nicht ändern.« Als Einwohner des Neunkirchener Ortsteils Umpfenbach kennt er das Problem, keinen Lebensmittelladen im Ort zu haben, dort gibt es lediglich einen Getränkemarkt. »Ein Lebensmittelladen kann in so einem kleinen Ort wie Pfohlbach oder Umpfenbach nicht existieren«,

sagt Ditter. »Wir müssen immer auswärts fahren.« Allerdings ist Ditter der Meinung, dass es dafür in fast jedem Haushalt ein Auto gibt. »Für die anderen ist die Nachbarschaftshilfe da«, erklärt der 74-Jährige.

Der Eichenbühler Bürgermeister Günther Winkler (CSU) kann die Sorgen der Pfohlbacherin Gunkelmann ein Stück weit nachvollziehen, gerade in der aktuellen Zeit: »An sich haben die Pfohlbacher ein gutes Miteinander, das fehlt jetzt natürlich.« Bedauern empfindet Winkler über die Schließung der Sparkasse in Eichenbühl, an der er aber nichts habe ändern können. Dennoch gebe es auch positive Beispiele. So habe er – erfolgreich – darum gekämpft, die Metzgerei Ulrich in Eichenbühl zu halten.

## Winkler: Kein Patentrezept

Darüber hinaus führt Bürgermeister Winkler die Gaststätte »Unkel August« an. Sie sei auch auf seine Initiative hin zu einem Dorfgemeinschaftshaus geworden und koste die Gemeinde viel Geld. Ähnliche Einrichtungen gebe es auch in Heppdiel und Windischbuchen. Zudem unterstütze die Gemeinde die Nachbarschaftshilfe. Letztlich könne die Politik in den Ortsteilen aber nicht alles richten, es gebe leider »kein Patentrezept«.

Sie wohnen ebenfalls in einem abgelegenen Gebiet und wollen uns Ihre Situation schildern?  
Kontakt: julie.hofmann@main-echo.de;  
**Tel. 06022 621086**